

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnhaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

Nr. 187.

Halle, Mittwoch den 13. August

1862.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 11. August. Nach dem Journal „la France“ hätte Mazzini am 6. d. eine Conferenz mit Garibaldi zu Mistretta gehabt und wäre Tags darauf nach Malta zurückgekehrt. — Das „Pays“ sagt: Wie man versichert, werde am künftigen Freitage keine officielle Rede gehalten werden.

Deutschland.

Berlin, d. 11. August. Se. Majestät der König haben geruht: Den ordentlichen Professor an der Universität in Kiel, Dr. K. W. Nisch, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Königsberg zu ernennen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird zunächst das Gesetz über die Bergwerks-Abgaben, betreffend einige Ermäßigungen und zum Theil Befreiung bisheriger Abgaben, beraten und nach den Vorschlägen der Commission mit folgenden Resolutionen angenommen: „Die Erwartung auszusprechen, daß ein Gesetz: Entwurf vorgelegt werde, in welchem vom 1. Januar 1866 ab statt der bisherigen Brutto-Besteuerung die steuerepflichtigen Bergwerke in der ganzen Monarchie mit einer Netto-Steuer oder mit einer Gewerbesteuer belegt werden.“ Ferner, die Erwartung auszusprechen, die königliche Staatsregierung werde in das in Aussicht gestellte Allgemeine Bergwerksgesetz die speziellen Vorschriften über Ermittlung und Feststellung des Werthes der Bergwerksprodukte aufnehmen. — Demnachst erfolgt die Annahme des Gesetzes wegen Aufhebung der Verordnung, betreffend die periodische Revision des Grundsteuer-Katasters der beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westphalen. Die Berathung wendet sich sodann zu den Etats der Lotterieverwaltung, der Seehandlung, der Staatsschulden-Verwaltung. Im Großen und Ganzen werden die sämtlichen Positionen und Anträge genehmigt. Dagegen erhebt sich bei dem Etat der Staatsschulden-Verwaltung eine eingehende Debatte über die Frage, ob die Regierung bei Convertirung von Staatsanleihen der vorhergehenden Genehmigung der Landesvertretung bedarf oder nicht. Die Erörterungen lehnten sich an folgenden Antrag der Budget-Commission: „Das Haus wolle erklären, daß die Staatsregierung verpflichtet ist, bei Convertirung oder außerordentlicher Kündigung von Staatsanleihen die Genehmigung der Landesvertretung vorher nachzusuchen.“ Abg. v. Wincke beantragt die Resolution so zu fassen, daß die Regierung die Genehmigung des Landtages „nach ausdrücklicher Bestimmung der Verfassung bei Convertirung von Staatsanleihen auch dann nachzusuchen verpflichtet ist, wenn Belastungen der Staatskasse damit verbunden sind.“ Für den Commissionsantrag sprechen v. Hennning (Straßburg), Behrendt (Danzig), Schulze (Berlin), Reichenhelm; dagegen v. Wincke, Kühne. Der Finanzminister erklärt sich gleichfalls dagegen, weil die vorherige Genehmigung des Landtages in jeder Beziehung die bei der Convertirung beabsichtigte Finanzoperation erschwere, ja unmöglich mache. Nach langer Debatte wird das Amendement v. Wincke abgelehnt und der Commissionsantrag mit sehr großer Majorität angenommen. Das Haus erledigt sodann eine Reihe von Petitionen der Gemeinde-Commission von vorwiegend lokalem Interesse. Nächste Sitzung Mittwoch.

In dem Bezirksverein der Stadtbezirke 41—44 hielt am Donnerstag der Abg. Präsident v. Kirchmann vor einem dichtgedrängten Auditorium einen anderthalbstündigen Vortrag, der die Militärfrage beleuchtete. Nachdem der Redner seinen bekannten Standpunkt in dieser Frage entwickelt hatte, erwog er die möglichen Folgen der Streichung der Kosten der Reorganisation. Das Herrenhaus werde wahrscheinlich thun, was die Regierung von ihm verlange. Einige glaubten nun, daß eine neue Auflösung und Aenderung des Wahl-

gesetzes erfolgen werde, daß wir sogar zu den Zuständen von 1847 zurückgeführt werden könnten. Eine andere mildere Ansicht gehe dahin, daß die Regierung das Herrenhaus zur Verwerfung des Budgets veranlassen werde und daß dann die Regierung im Interesse des Staates die Organisation beibehalten werde. Allerdings sei sie im Besitz des Geldes, da die Ueberschüsse der laufenden Steuern für dieses Jahr schon zwei Millionen Thaler betragen. Indef würde ein jeder Ehrenmann auch ein solches Verfahren für einen Verfassungsbruch halten müssen, und er glaube daher nicht, daß ein derartiger Plan existire, da er dem Eide vertraue, den Se. Majestät der König und auch die Minister geleistet. Er sehe seinerseits also keinen anderen Ausweg, als daß die Regierung den Wünschen des Landes nachgebe, möchte aber auch in dieser Beziehung vor Illusionen warnen, da eine erst am Sonntag erschienene Cabinetsordre, welche sehr detaillierte Vorschriften über die Erleichterung der Offizierprüfung und Anordnungen über den Ersatz des Manquements an Offizieren enthalte, beweiße, daß an maßgebender Stelle der Gedanke einer principiellen Aenderung des bestehenden Systems noch durchaus keinen Eingang gefunden habe. Er glaube übrigens, daß die Regierung selbst gegenwärtig noch keinen Entschluß gefaßt habe und einen solchen wohl erst nach dem Beschluß des Hauses fassen werde. Die Zukunft sei also allerdings noch dunkel. Wenn indef das Haus und das Volk nicht muthwillig ihre Position aufgeben, so sei mit Sicherheit der endliche Sieg der Majorität zu erwarten. Nur dürfte man bei dem bevorstehenden Kampfe Monate und Jahre nicht zählen. Es handle sich um den ersten Konflikt des absoluten Staats mit dem konstitutionellen System, dessen Lösung sich Jahre lang hinziehen könnte. Das gegenwärtige Haus habe aber, wie er glaube, seine Aufgabe richtig erfaßt. Es fasse nur die Sache ins Auge und ignore die Personen. Ob diese oder jene Minister, wer es immer sei, dem Lande etwas Ersprießliches böten, es werde, wie sich dies bei dem französischen Handelsvertrage und bei anderen Sachen gezeigt, stets angenommen werden; eben so wenig werde man aber auch, um diesen oder jenen Minister zu erhalten, das Geringste von der festen Position aufgeben, und so habe man, wenn das Land das Haus nicht mißverstehe, die Aussicht auf die Zukunft. Und dies um so mehr als diese auszukämpfende Frage die Entwicklung der Gewerbe und des Handels nicht berühre, sondern für sich ausgekämpft werde. Der Redner schloß mit den Worten: „Erwarten wir denn ohne Bagen, was uns vom Himmel beschienen ist.“

Die „Sternzeitung“ dementirt das Gerücht, als habe der Papst den Erzbischof von Posen als Primas von Polen anerkannt; das Mißverständnis einer allen in Rom anwesenden Bischöfen erwiesenen Höflichkeit habe jenes Gerücht veranlaßt.

Die diesjährige Conferenz des deutsch-österreichischen Postvereins wird dem Vernehmen nach in Karlsruhe abgehalten werden. Für dieselbe liegt, der „B. B.-Ztg.“ zufolge, der Antrag vor, für den ganzen deutschen Postverein und die Fürstlich-Bayern und Sächsischen Posten eine einstufige Brieftaxe zu 3 Kreuzern Südb. oder 1 Silbergroschen oder 5 Kreuzern Dester. W. einzuführen, oder wenn eine zweistufige Taxe beliebt werden möchte, diese in der Art zu bestimmen, daß der eben genannte Satz der höhere ist, während für Entfernungen unter 20 oder 25 Meilen die Hälfte anzusetzen. Ferner wird beantragt, die sog. Bestellgebühr ganz wegzulassen zu lassen, endlich die Steigerung der Taxe um den einfachen Betrag derselben von Loth zu Loth angemessen herabzusetzen.

In Koblenz ist am 10. d. der General-Superintendent Wiesmann gestorben.

Was gleich zu vermuthen war, daß der Main-Correspondent, welcher der „Berl. Allg. Ztg.“ und einigen anderen Blättern Enthüllungen über die Absichten des Königs von Preußen mittheilte, ein Schalk sei, der die Tollheit seiner Mystification nur etwas zu hoch

übertreibe, bestätigt sich. Derselbe hat eine Fortsetzung geschrieben, um zu enthüllen, welche großen Umgestaltungen Preußen, Frankreich und Rußland zusammen in Schilde führen. Die „Berl. Allg. Ztg.“ hat die Aufnahme dieses Mal abgelehnt. Die „Trier'sche Zeitung“ aber bringt diesen zweiten Artikel. Da lesen wir denn: „Würde etwa ein größeres Königreich der Slawen (Polen) wieder hergestellt, etwa Belgien mit Holland wieder vereinigt und der Dynastie der Thron des vergrößerten Griechenland gegeben; würde das leichtsinnige Regiment in Spanien aufgehoben und die pyrenäische Halbinsel unter dem Hause Braganza-Coburg vereinigt, nun, wären dieses wohl Dinge, welche nicht auf vielseitigen Beifall rechnen dürften?“ Also: Rußland will — Polen herstellen, und Frankreich — das Königreich der Niederlande!

Die wiener „Presse“ schreibt: Von zwei verschiedenen Seiten gehen uns heute Mittheilungen zu, welche darthun, daß der vom Grafen Rechberg im Verein mit den mittelstaatlichen deutschen Regierungen unternommene Versuch, eine einheitlich gemeinte deutsche Bundesreform freisinniger Art vorzubereiten, obwohl darin ein höchst verdächtiger Stillstand eingetreten zu sein schien, in diesem Augenblicke unter glücklicheren Auspicien fortgesetzt werden wird. Man wolle, so führt das Blatt weiter aus, sein Parlament wie 1848, sondern eine numerisch allerdings bedeutende Delegation: Versammlung, hervorgegangen aus Wahlen aller konstitutionellen Vertretungen innerhalb des deutschen Bundes, und zwar in zwei Häusern mit ausgedehnten legislativen Befugnissen. Dieses Projekt, zusammenhängend mit Errichtung eines Bundesgerichts, das als Antrag an den Bundestag nach Frankfurt gebracht werden soll, wird schon in der nächsten Konferenzzeit redigirt werden, und man fügt hinzu, daß bereits der österreichische Gesandte in Berlin angewiesen worden ist, dem preussischen Kabinete die ausdrückliche Anzeige zu machen, daß die beregten Anträge in kürzester Frist an die Bundesversammlung gelangen werden.

Sannover, d. 10. August. Der großdeutsche Verein hat sich jetzt konstituir. Die verschiedenen bisherigen Angaben über Leiter und Gründer des Vereins sind sämtlich unrichtig. An der Spitze desselben stehen Geh. Rath v. d. Decken und Commerzienrath Angerstein. In der nächsten Zeit erscheint die erste Nummer der großdeutschen Wochenschrift. Dieselbe enthält auf der ersten Seite das Motto mit einem Eidenlaubtranz: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ Jedes Vereinsmitglied zahlt als Beitrag 1 Thlr., wofür auch das Abonnement für das „Wochenblatt“ angedrängt werden kann. In Goslar hat sich ein großdeutscher Zweigverein gebildet, der schon 160 Mitglieder zählt. Der großdeutsche Verein wird sich außer Herausgabe des „Wochenblattes“ auch noch an andern Zeitschriften beteiligen.

Italien.

Der erste Schuß zwischen Italienern scheint dem doch gefallen zu sein. Wenigstens bricht nun auch die „Opinione“ von einem Zusammenschloß von Königlichem und Freiwilligen bei San Stephano auf der Straße nach Girgenti. Die Königl. etwa 100 Mann stark, wechselten mit den Freiwilligen einige Schüsse, worauf letztere, unter Zurücklassung von 70 Gewehren retirirten. Der „Monarchia“ zufolge wäre dieser Zusammenstoß ein rein zufälliger gewesen, doch wären die Freiwilligen schon nach einigen Schüssen unter Zurücklassung von Waffen und zwei Todten auseinander geflohen; die Leute, aus denen diese Colonne bestand, werden als „der Mehrzahl nach außerordentlich jung“ bezeichnet. Beglaubigt sind diese Nachrichten indes noch nicht. Die Colonne, die Garibaldi führt, ist auf dem Marsche nach Messina. In einem aus dem „Hauptquartiere der Armee der italienischen Unabhängigkeit“ datirten Tagesbefehle kündigt Garibaldi seine Ankunft in Neapel als nahe bevorstehend an und erklärt, „daß große Ereignisse in Kurzem erfolgen würden“. Wird das französische Geschwader ihn über die Meerenge, wird Victor Emanuel ihn in Neapel einzulassen lassen? Auch über das Gesecht zwischen italienischen Truppen und päpstlichen Szuaven — man spricht jetzt sogar von zwei Gesechten — verläutet immer noch nichts Zuverlässiges.

Telegraphische Nachrichten aus Turin melden: Den 10. August, Abends. Das hier erscheinende Blatt „Campana“ bringt einen Artikel, worin als einziges Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten Rattazzi's Rücktritt aus dem Cabinette verlangt wird. — Eine friedliche Kundgebung unter zahlreicher Theilnahme wurde in Genua aufgelöst. — Aus Neapel, d. 10. August, trifft die telegraphische Depesche ein, daß an diesem Tage in der Stadt das Gerücht verbreitet war, in verwichener Nacht hätten wegen heimlicher Anwerbungen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. — Aus Palermo ist die Nachricht von Garibaldi's Ankunft in Galtanissetta eingetroffen. Die Freiwilligen sind nicht in die Stadt eingezogen. Die aus Turin in Palermo eingetroffenen Mitglieder des Abgeordneten-Hauses, Morbini und Fabrizi an der Spitze, bereiten eine Kundgebung gegen das Cabinet Rattazzi vor. Maueranschläge brachten den Ruf: „Nieder mit Rattazzi, es lebe Victor Emanuel und Garibaldi!“ — Den 11. August, Vormittags. In Palermo hat gestern eine Demonstration stattgefunden, welche aber vollständig mißglückt ist. Ein großer Theil der Freiwilligen aus Ober-Italien verläßt Garibaldi wieder und kehrt in seine Heimath zurück. Garibaldi selbst wird überall gut aufgenommen.

Ueber das Corps Garibaldi's theilt das „Pays“ einige Einzelheiten mit, die nicht ohne Interesse sind. Dieses Corps besteht aus drei Abtheilungen, jede 1000 bis 1200 Mann stark. Menotti Garibaldi, der Sohn des Dictators, befehligt die erste, Corrao die zweite und Bentivenga die dritte; Nicotera, der sich ebenfalls in dem Lager Garibaldi's befinden soll, scheint kein bestimmtes Commando zu haben. Bei Weitem die meisten der Freiwilligen sind mit gezogenen Gewehren und Revolvern versehen, die zum größten Theil aus englischen Fabriken stammen. Ein amerikanisches Schiff, das in Liverpool angelegt hatte,

soll sie nach Sicilien gebracht haben. Fast alle Nationen Europa's sind in der kleinen Armee Garibaldi's repräsentirt, doch ist das italienische Element vorherrschend. Den größten Theil der Freiwilligen, von denen viele noch sehr jung sein sollen, hat natürlich Sicilien geliefert. Das „Pays“ glaubt, daß Garibaldi mit diesen Banden etwas auszurichten nicht im Stande sein werde. Andere Berichte melden, daß nicht allein die Garibaldianer und Mazzinisten sich auf allen Punkten Italiens zum Losschlagen bereit halten, sondern daß auch der Geist unter den Truppen, unter denen Garibaldi eifrige Anhänger zählt, nicht der beste ist. Man muß sich sogar darauf gefaßt machen, daß sein Erscheinen vor der italienischen Armee den nämlichen Eindruck machen wird, wie einst sein Erscheinen vor der neapolitanischen. Wenn die Truppen nicht zu ihm übergehen, so werden sie doch nicht gegen ihn kämpfen wollen. Die Wirkung würde, falls sich dies bestätigt, dieselbe sein. — Die Verstärkungen (1200 Mann im Ganzen), welche Frankreich nach Rom gesandt hat, sind am 9. d. d. selbst angekommen.

Marquis Pallavicino (der entlassene Statthalter Siciliens) ist in Turin angelangt. In den letzten Tagen war er noch mit seinem Nachfolger zusammen in Palermo, jedoch haben sich die beiden Herren gegenseitig vollkommen ignoriert. Garibaldi ruft in einer Proclamation, die er bei Pallavicino's Abreise von Palermo erlassen, den Sicilianern zu:

„Ihr seid erbittert über die Maßregeln der Regierung, und heute vergrößert man Euren Unwillen, indem man den Mann aberaucht, der mit Recht eure Unabhängigkeit verdient hätte. Ja, die Abberufung des Marquis Pallavicino ist eine neue Unfluth. Betrübt wegen des Verlustes dieses Veteranen und Martyrers der Freiheit, müßt Ihr Euch über die Irrthümer derjenigen hinwegsetzen, welche seine Zurückberufung verurtheilt haben. ... Wir sind stark und daher müssen wir ruhig und würdig sein. Ich muß mich auf eine hoffentlich nur kurze Zeit von Euch entfernen, aber in der Ferne wie in der Nähe wird mein Herz bei Euch sein. Dieses Programm ist dasselbe, welches wir zusammen auf Euren glorieusen Barricaden begründet haben: Italien und Victor Emanuel. Mit diesem Programm werden wir nach Rom und Venedig gehen. Das Glück wird noch einmal den jungen Veteranen der italienischen Freiheit hold sein, die wie Pallas in voller Rüstung aus Euren Schooße hervorgegangen sind. Ich rechne auf Euch, als auf das Piedestal unseres Glückes, die Wais unserer Unternehmungen, auf welcher stehend meine wackeren Freiwilligen an der Befreiung der Sclaven arbeiten werden.“

Wie der „Trier'sche Zeitung“ aus Verona unterm 5. August geschrieben wird, beginnen seit ungefähr acht Tagen die Piemontesen am Po und Mincio sich zu verschanzen und zu besfestigen, als gälte es, in den nächsten Tagen einen Angriff abzuweisen. Von Casiglione della Stiviera bis Volta, von Cremona bis St. Benedetto ist die Straße bedeckt mit Arbeitern, welche Gräben abgraben, Schanzen aufwerfen, Böhungen anlegen. Nach Mirandolo sind mehrere Batterien Feldgeschütz abgegangen und von den Vorposten von Moglia Gonzaga bis Revere und Sermide aus kann man täglich die Piemontesen ihre Truppenbewegungen ausführen sehen.

Marseller Nachrichten aus Rom bis zum 5. August zufolge war die Aufregung sichtbar im Steigen. Die Franzosen haben aus Neu Geyrano, die erste römische Grenzstation an der neapolitanischen Eisenbahn besetzt; General Montebello hat die päpstlichen Truppen ermahnt, sich nicht auf eigene Faust in ein Gesecht einzulassen; die päpstliche Polizei, die wieder zahlreiche Ballen von Rothhemden, die in's Päpstliche eingeführt sein sollen, wittert, hat Verhaftungen vorgenommen und etliche dreifarbigte Fahnen herabgerissen, Alles, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Der „France“ zufolge hätte der Papsst an die Katholiken im Orient durch eine Encyclica die Mahnung ergeben lassen, den Türken nicht im Kampfe gegen die christlichen Montenegroer beizustehen.

Frankreich.

Paris, d. 10. August. Herr de la Courte, der ehemalige Secretär Lagueronniere's, vervollständigt heute die Darlegung der italienischen Politik der „France“, um etwaige noch übrige Illusionen gründlich zu zerstören. Es sei „Ehrensache“ für Frankreich, in Rom zu bleiben, dessen „Unabhängigkeit“ von der Größe seiner moralischen Mission gefordert werde. Die italienische Regierung solle daher gleich loyal auf die prätextirte Hauptstadt verzichten, da es sich für einen anständigen Staat nicht passe, einerseits im Volke die Präntation zu nähren und andererseits das durch eigene Schuld erzeugte Drängen wider mit Gewalt zurück zu halten. Dieser Artikel kann nur dazu dienen, Garibaldi in seinen Absichten zu bestärken und dieselben auch der öffentlichen Meinung in einem anderen Lichte erscheinen zu lassen. — Es scheint, daß das an der römischen Küste kreuzende Geschwader des Capitän Pothnan reducirt wird; wenigstens ist der Alois Caslor bereits zurückgerufen und in Reserve gestellt worden. Garibaldi soll bei einem französischen Hause, mit dem er bereits früher ähnliche Geschäftsverbindungen gehabt, für seine Freiwilligen 10,000 rote Hemden bestellt haben. Die italienische Reaction reißt sich die Hände und giebt sich den besten Hoffnungen hin. Die neapolitanische Emigration meint, bald ihre Koffer zur Rückkehr packen zu können. Das drei Minister Franz' II., die Herren Spinelli, Fürst Torella und De Martino, gerade jetzt nach Paris kommen, hat ohne Zweifel auch seine Bedeutung.

Vermischtes.

— Dresden, d. 11. August. Aus Eibenstock ist heute Vormittags 9 Uhr folgende telegraphische Nachricht hier eingetroffen: Ein großes Brandunglück hat unsere Stadt vorige Nacht betroffen: 50 Häuser, darunter die Kirche, das Rathhaus, die Pfarre, der Markt und ein Theil von Krotensee liegen in Asche. Auch das Telegraphenbureau war in Gefahr und mußte geräumt werden. Die Telegraphenleitung durch Krotensee wurde theilweise zerstört und ist vorläufig durch eine direkte Verbindung bei „Stadt Leipzig“ ersetzt worden.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 11. August 1862.

Fonds - Course.	
Preuß. Anleihe Staats-Anleihe von 1850, 1852 conv.	101 1/2
do. von 1854, 1855, 1857	102 1/2
do. von 1858	102 1/2
do. von 1853	102 1/2
Staats-Schuldsscheine Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	124 1/2
Russ. u. Neumärkische Schuldverschreibungen Oders-Dobrußa-Dblig. Berl. Staats-Dblig. do. do. Schuldversch. d. Berl. Kaufmannschaft.	90 1/4 100 3/4 102 3/4 90 1/4 105
Pfandbriefe.	
Russ. u. Neumärkische	93 3/4
do. do.	101 1/2
Sprengische	89
do. do.	92 1/2
Pommersche	91 1/2
do. do.	101 1/2
Potsdamer	94 1/2
do. do.	99 3/4
Schlesische	98 3/4
do. neue	94
vom Staat gar. Lit. B.	84
Wuppertalsche	90 1/2
do. neue	91
Rentenbriefe.	
Russ. u. Neumärkische	96 3/4
Pommersche	96 3/4
Potsdamer	96 3/4
Sprengische	96 3/4
do. do.	100 3/4
Schlesische	100 3/4
do. neue	98 3/4
vom Staat gar. Lit. B.	110 3/4
Wuppertalsche	96 3/4
do. neue	96 3/4

Eisenbahn - Actien.	
Stamm-Act.	188 1/2
Norddeutsche Eisenbahn	31 1/2
Niederrheinische Eisenbahn	30 1/2
Berg-Märk. Lit. A.	4
do. Lit. B.	4
Lehrte-Anhalter	137
Berlin-Hamburger	120
Berl. Nord-Märk.	209 1/2
Berlin-Stettiner	128
Preuss.-Schw.-Frb.	127 1/2
Wrieg-Neisse	77 1/2
Edin-Weidener	12 1/2
Magdeb.-Halberst.	320 1/2
Magdeb.-Leipzig	27
Magdeb.-Wittenb.	17 1/2
Magdeb.-Hannov.	4
Münster-Bielefeld	49 1/2
Rheinische Eisenbahn	98 1/2
Westfälische Eisenbahn	75
Dresdner Eisenbahn	155 1/2
do. Lit. B.	136
Oppeln-Larnow	48 1/2
Pr. Westf. (St. B.)	59 1/2
Rheinische	5
do. (Stamm) Pr.	4
Rhein-Nabe	102 1/2
Ruhrort-Greifsw.	27 1/2
Gladbacher	91
Stargard-Posen	31 1/2
Lürring	123 1/2
Wilb. (Cafel-Derb.)	54 1/2
do. (Stamm) Pr.	93 1/2
do. do.	95 1/2

Ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Berlin-Hamburger	99 1/2
do. II. Emiffion	99 1/2
Berlin-Stettiner	99 1/2
do. Lit. B.	99 1/2
do. Lit. C.	101 1/2
do. Lit. D.	100 1/4
Berlin-Stettiner	96
do. II. Serie	96 1/2
do. III. Serie	96 1/2
do. vom Staat gar.	101 1/4
Breslau-Schwetznig	100 1/4
Freiburger Lit. D.	101 1/4
Edin-Greifelder	101 1/4
Edin-Weidener	101 1/4
do. II. Emiffion	103
do. do.	95
do. III. Emiffion	101 1/4
do. do.	93 1/4
do. IV. Emiffion	102 1/4
Magdeburg-Halberst.	99 1/4
Magdeburg-Wittenb.	99
Magdeburg-Hannov.	98 3/4
do. do.	98 3/4
do. III. Serie	101 1/4
do. do. IV. Serie	101 1/4
Ried-Zweig. Lit. C.	101 1/4
Dresdner Lit. A.	91
do. Lit. B.	91
do. Lit. C.	91
do. Lit. D.	97 1/4
do. Lit. E.	85
do. Lit. F.	102 1/4
Pr. Westf. (St. B.)	91
do. I. Serie	91
do. II. Serie	91
do. III. Serie	91
Rheinische	99 1/4
do. vom Staat gar.	99 1/4
do. III. Emiffion	99 1/4
Rhein-Nabe v. St. gar.	101 1/4
do. do. II. Emiffion	101 1/4
Ruhrort-Greifsw.-Kreis Gladbacher	94 1/4
do. II. Serie	94 1/4
do. III. Serie	100
Stargard-Posen	100 1/2
do. II. Emiffion	100 1/2
do. III. Emiffion	101 1/4
Lürring	102 1/4
do. II. Serie	101 1/4
do. III. Serie	101 1/4
do. IV. Serie	101 1/4
Wilb. (Cafel-Derb.)	99 1/2
do. III. Emiffion	101 1/2

Ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Amsler-Rotterd.	88 1/2
Edin-Greifelder	88 1/2
Köln-Mindener	135
Lit. A. u. C.	125 1/2
Magdeburg	50 1/2
Norddeutsche	63
Pr. Staatsb.	126
Süd. Staatsb.	145 1/2
St. Petersburg	109 1/4

*) oder à Stück 5 # 15 Jyl 2 S.
**) oder à Stück 5 # 14 Jyl 5 S.

Die vorstehende Preisliste nicht in Worten anfangend 4 vgl. berechnet.

Stargard-Posen 104 1/4, gem. Stargard-Posen 104 1/4, gem.

Stargard-Posen 104 1/4, gem. Stargard-Posen 104 1/4, gem.

Verkehrliche Nachrichten. Die Haltung der Börse war gedrückt; die Preise waren weicher, das Geschäft blieb sehr gering, die Verkaufslust vermindert. Zum Schluss hatten die stark ermäßigten Course das Geschäft etwas belebt, wenigstens in ökonomischen Creditactien und einzelnen Bahnen, und die Haltung etwas bessert.

Bank-Actien. Norddeutsche (St. B.) 116 1/2, Hamburger Kreditbank (St. B.) 101 1/2, Darmstädter Kreditbank (St. B.) 100 B., Moskauer Kreditbank (St. B.) 4) 24 B., Gold und Silberagio: Oester. Währung (Banknoten) 77 1/2, B., Napoleond'or 5. 10 1/4 B., Soveräign 6. 23 1/2 B.

Leipziger Börse vom 11. August. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # à 3 1/2 % 99 1/2, do. 1855 v. 100 # à 3 1/2 % 92, do. v. 1847 v. 500 # à 4 1/2 % 103, do. v. 1852, 1855, 1858 v. 100 # à 4 1/2 % 103 1/4, 1855, 1858 u. 1859 v. 500 # à 4 1/2 % 103, do. v. 1852, 1855, 1858 v. 100 # à 4 1/2 % 103 1/4, Königl. sächs. Staatsrentenbriefe v. 1000 u. 500 # à 3 1/2 % 90 1/2, angeb. Leipziger Stadt-Dblig. à 4 1/2 % 102 1/2, Sächs. erbl. Pfandrentenbriefe v. 500 # à 3 1/2 % 94, do. v. 500 # à 3 1/2 % 98 1/2, do. v. 1000, 500, 100 # à 4 1/2 % 97, Sächs. laud. Pfandrentenbriefe v. 100, 50, 20, 10 # à 3 1/2 % 90, do. v. 1000, 500, 100 # à 4 1/2 % 97, do. v. 1000 # fündbare 22. II. à 4 1/2 % 97, do. v. 1000 # 100, do. v. 1000, 500, 100 # à 4 1/2 % 102 1/4, do. v. 1000 # fündbare 12. II. à 4 1/2 % 101, do. v. 1000 # 100, do. v. 1000, 500, 100 # à 4 1/2 % 102 1/4, Königl. Preuss. Steuer- u. Cred.-Actien v. 1000 u. 500 # à 3 1/2 % 96 1/2, R. K. öffentl. Plat.-Act. v. 1854 à 5 1/2 % 63, do. Loose von 100 # à 5 1/2 % 63, Eisenbahn-Prior.-Dobligation. Albersbaben 1. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. II. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. III. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. IV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. V. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. VI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. VII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. VIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. IX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. X. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XL. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. XLIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. L. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXV. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXVIII. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXIX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXX. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXXI. Emiff. 4 1/2 % 102 1/2, do. LXXXXXXXII.

Bekanntmachungen.

Gutsverkauf.

Ein separirtes Gut in Eisleber Gegend mit circa 200 Morgen Feld, Weizen- u. Buchweizenboden, steht veränderungshalber preiswürdig mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen und ist sofort zu übernehmen. Anfragen werden unter der Chiffre H. S. poste restante Eisleben befördert.

Offene Stelle: Zur geschäftlichen Unterstützung wird von einem Fabrikanten ein gut empfohlener junger Kaufmann oder sonst eine geeignete Persönlichkeit mit guter Handschrift verlangt. Gehalt 500 *Rp* pro anno. Näheres durch **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Jerusalemstr. 63.

Ein Gärtner mit guten Zeugnissen erhält sofort Stellung auf dem Amte Hedersleben bei Eisleben.

Ein anständiges Mädchen, welches Lust hat das Nähen zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen Aufnahme Strohhospitze Nr. 33, 1 Treppe hoch.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher 3 Jahre in einer größeren Kleiderhandlung gelernt und $\frac{1}{2}$ Jahr als Commis in derselben servirt hat, sucht zum 1. September d. J. eine Stelle. Ort und Branche ist ihm gleich. Gef. Offerten wolle man an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zig. unter Chiffre J. W. gelangen lassen.

Lehrling-Gesuch.

Einem Sohn rechtlicher Eltern nehmen in die Lehre; auch sehen kleine Handspitzen zum Verkauf, auf jedem beliebigen Fleck anwendbar, im Preise zu 8 *Rp*. Dieselben spritzen 35 bis 40 Fuß weit.

Dankwarth & Afche,

Kupferschmiedestr., Gießstraße Nr. 50.

Ein jüngerer Schüler findet neben einem andern eine gute Pension, auch Nachhilfe bei den Schularbeiten. Wo? sagt Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Zig.

1 Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum Preise von 60 *Rp* künftige Michaelis zu beziehen Herrenstraße Nr. 5.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das **Tuchgeschäft** meines verstorbenen Mannes ununterbrochen fortführe und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen mir ferner zu bewahren. Zugleich werden Alle, welche noch Zahlungen zu machen haben, erinnert, dies ungesäumt zu thun, da sonst gerichtlich darüber verfügt wird.

Witwe **Friederike Goetsch**.

Engl. Patent-Deckel,

welche einen luftdichten Verschluss aller Gefäße mit runder Oeffnung bilden, in denen irgend welche Substanzen, die durch Einwirkung der Luft einem schnellen Verderben ausgesetzt sind, Aufbewahrung finden.

Namentlich empfehle dieselben zum **Einmachen** von Gemüsen, Früchten, Fleisch etc.; zur **Aufbewahrung** von Butter, Fett, Suppen, Saucen, Milch etc.; für Hausstände, Conditoreien, Apotheken etc., bei fortdauernder Verwendbarkeit.

Mein Lager von genau passenden **Einmach-Flaschen** und **Gläsern** ist wieder vollständig assortirt.

J. A. Heckert,
Halle a/S.,
gr. Ulrichsstraße 59.

Amerikanisches Weizen- und Roggen-Mehl von der besten Qualität empfiehlt billigst
Franz Busch,
Löbejün, d. 11. August 1862.

Schaaf-Verkauf.

60 Stück Hammellämmer, 50 Stück Mutter-schaafe, 50 Stück Zeitlammel stehen zu verkaufen Domprediger-gasse Nr. 914 in Naumburg a/S.

Geachte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich den seit 9 Jahren in meinem Geschäft gewesenen Hausknecht **Traugott Lippold** entlassen habe.
Carl Dettendorff,
Meubles-Magazin-Besitzer.

Ausverkauf.

Eine große Partie zurückgesetzte Westen in Sammet, Cachemir, Piqué etc., sowie zurückgesetzte Buckskins, Tuch- und Buckskin-Reste, sollen zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden bei

A. R. Korn,
Halle, große Ulrichsstraße 4.

Eine Partie fertige Ueberzieher, Röcke, Weinleider und Westen (Modellstücke aus letzter Winter-saison) empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. R. Korn,
Halle, gr. Ulrichsstraße 4.

Herbsprung's Beamten-, Merkantil-, Damen- und Schulfedern sind wieder in allen Nummern vorräthig. Diese vorzüglichen englischen Stahlfedern empfiehlt
C. F. F. Colberg, alter Markt.

Eine neue Sendung **Photographie-Album** erhielt **C. F. F. Colberg.**

Restauration Stumsdorf.

Mittwoch den 13. August

Großes Extra-Concert

vom vollständigen Haleschen Stadt-Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirector **E. John.**

Nach dem Concert Ball.

Anfang 6 Uhr.

L. Gehre.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Naundus** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Riquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 *Rp* pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 *Rp* pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Helmbold & Co. in Halle a/Naale.

Ein **Fortepiano**, einige **Stußflügel** von gutem Ton und hübschem Aeußern verkauft oder vermietet **C. Landmann**, Leipzigerstr. Nr. 10.

Ein Tafel-Instrument für junge Anfänger ist sofort zu verkaufen

Leipzigerstraße Nr. 85.

Pochholz

von 12" Durchmesser an empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern zu Lager

S. Karras, Klausthorstr. 7.

Guano,

oder künstlicher Dünger, Harz Nr. 35.

Billige Reisefässer sind in großer Auswahl wieder vorräthig bei
J. Bethmann, gr. Steinstr. 63.

Sommertheater in Halle in der Weintraube.

Mittwoch den 13. August Gastspiel des Herrn **Lüding** vom Bremer Stadttheater auf Verlangen wiederholt: **Eine Nacht in Berlin**, oder: **Der Onkel aus Neustadt**; **Eberswalde**, Posse mit Gesang in 3 Acten von **A. Hopf**, Musik von **L. Lang**. I. Abth.: Der Fastnachtsdienstag; II. Abth.: Auf dem Maskenballe; III. Abth.: Ein Kagenjammer.

Die Direction.

Nabeninsel. Mittwoch den 13. Aug. Gänse- und Enten-ausschießen nach der Scheide. Anfang 2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Kurzbals.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Feischer Portland- u. Roman-Cement, Steinkohlen- u. Kienbeer billigt bei
J. G. Mann & Söhne.

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Obst- und Kaffeeuchen.

Sonntag, als den 17. d. M., ladet zum Sternschießen ganz ergebenst ein
der Gastwirth Wolke
in Dorfstedt.

Verloren wurde am Sonntag Abend auf dem Thüringer Bahnhof ein silbernes Armband. Gegen gute Belohnung abzugeben Rathhausgasse Nr. 19.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß uns der Himmel heute mit einem gefunden, kräftigen Mädchen erfreut hat.

Merseburg, den 11. August 1862.

F. Dehler,

A. Dehler geb. **Kuhn.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 5 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gefunden Mädchens erfreut.

Wallwitz a/V., am 12. August 1862.

Wilhelm Müller,

Ida Müller geb. **Berger.**

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Kirchhof,
August Wolff.

Merseburg.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unser theurer, unvergesslicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Altstiller **Joh. Gottfr. Köhler**, im 76. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrußt auf diesem Wege anzeigen.

Hübitz, den 6. August 1862.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Aug. Die Budget-Commission des Abgeordneten-Hauses setzte gestern Abend ihre Berathung des Militär-Etats fort. Der Vertreter des Kriegs-Ministeriums, Oberst von Bose, gab über die Gouverneurstelle in Euremburg die Auskunft, daß nach einem 1815 mit Holland geschlossenen Verträge Euremburg als Bundesfestung behandelt werden solle und daß in einem ferneren Verträge von 1816 Holland an Preußen das Recht abgetreten habe, den Gouverneur und den Commandanten zu ernennen, welches Recht nach der wiener Congreßacte ursprünglich Holland unter der Bedingung preussischer Bestätigung gehabt hatte. Abg. André: es frage sich, ob Preußen die Pflicht habe, einen Gouverneur in Euremburg zu halten; in Köln und Coblenz sei auch kein Gouverneur; immer werde von Ersparnissen gesprochen; es müsse der Regierung doch angenehm sein, an der Commission und eventual am Hause eine Stütze in dieser Beziehung zu haben. Der Ministerial-Commissar: es verhalte sich ähnlich wie in Mainz; die Behauptung Euremburgs für den Krieg sei ein wesentliches Staats-Interesse; wenn die Armee — vielleicht nach einem glorreichen Kriege — härter im Hause vertreten sei, so würden die Militärs auch über Civilsachen zu urtheilen sich zurückhalten; eben so müsse er bitten, in diesen reinen Militärfragen sich auf das Urtheil der Militärs zu verlassen. Abg. André: es frage sich lediglich, ob eine vertragsmäßige Verpflichtung vorliege. Es sprach noch Schubert für die Bewilligung. Abg. Klotz: gegen die letzte Behauptung des Regierungs-Commissars sei eine Erklärung abzugeben; die Landesvertretung müsse das Recht eines Votums in Militärsachen in Anspruch nehmen, so weit sie in die Gesetzgebung oder in Finanzsachen einschlagen; alles dergleichen gehöre unstreitig zur Kompetenz der Landesvertretung. Der Vorsitzende erklärte das für ungewisshaft. Der Regierungs-Commissar: zur Entscheidung gehörten die drei Factoren. Der Vorsitzende: das Haus werde wissen, wie weit seine Kompetenz gehe; werde sein Recht zu wahren wissen! Darüber sei so wenig zu verhandeln, wie darüber, ob wir eine Verfassung hätten. Der Regierungs-Commissar verlangte eine Formulierung resp. Abstimmung über die Frage, ob das Haus in diesen Sachen eine entscheidende Stimme habe. Der Vorsitzende verweigerte das. Regierungs-Commissar: dann bitte er das ins Protocoll aufzunehmen. Auf Anordnung des Vorsitzenden erfolgte die protocollarische Aufnahme sofort. Nachdem Abg. Klotz seine Versicherung dahin erläutert hatte, daß er gemeint habe: eine „verfassungsmäßig entscheidende Stimme“, erklärte sich der Regierungs-Commissar damit einverstanden, aber nicht mit der Versicherung des Vorsitzenden. Abg. v. Hoyerbeck fand die Protocollirung solcher Vorgänge unmöglich; die Commissarien möchten schriftliche Erklärungen einreichen, welche ins Protocoll aufgenommen würden. Abg. Behrend: der Regierungs-Commissar habe Hrn. Klotz mißverstanden; man möge diese unrequickliche Debatte verlassen. Der Regierungs-Commissar: er sei mit der Erläuterung des Hrn. Klotz einverstanden. Abg. Stavenhagen: ob der Regierungs-Commissar das Recht beanspruche, sei einerlei; noch niemals sei das Recht, Anträge zu stellen, von der Regierung beansprucht, nicht einmal von den Ministern; der Regierungs-Commissar möge sich über seinen Irrthum an maßgebender Stelle auflösen lassen. Der Regierungs-Commissar: wenn es einerlei sei, was der Regierungs-Commissar sage — Anruhe, Widerspruch, daß habe Herr Stavenhagen nicht gesagt. Abg. v. Hennig beantragte Abbruch der Verhandlung zur heute, da man nicht weiter komme, weil Princip gegen Princip stehe. Die Verhandlung wurde abgelehnt. Abg. v. Hennig erklärte, sich heute nicht weiter an den Verhandlungen beteiligen zu können und verließ die Sitzung. Die noch zur Geschäftsordnung, d. h. zu der vorliegenden Streitfrage eingeschriebenen Redner verzichteten aufs Wort. — Die Berathung des Etats wurde hierauf fortgesetzt. Abg. André zog seinen Antrag, die 6300 Thlr. für den Gouverneur in Euremburg in die Rubrik „künftig wegfällig“ zu setzen, zurück. Im Fortgange der Berathung beantragte Abg. Stavenhagen, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die etatsmäßigen fünften Stabs-Offiziere bei den Regimentern in Wegfall bringen werde; es handle sich um eine Ersparnis von circa 170,000 Thln. Der Regierungs-Commissar: diese Stabs-Offiziere seien nicht zu entbehren; im Kriege seien sie zu Bataillons-Commandeuren der Landwehr bestimmt, im Frieden hätten sie einen bedeutenden ökonomischen Wirkungskreis. Letzteres bezweifelte Abg. Stavenhagen; man könne aber nicht alles immerfort bereit halten, was im Kriege nöthig sei; dann wäre das Beste, die ganze Armee immer mobil zu halten, das ginge aber eben nicht. — Der Stavenhagensche Antrag wurde einstimmig angenommen. — Ferner beantragte Abg. Stavenhagen, die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung den Friedensetat der Cavallerie um acht Mann und Pferde per Schwadron verringern werde; für den Antrag wurden Ersparnisfrüchtigen geltend gemacht; der Regierungs-Commissar beschränkt den Antrag: schon jetzt seien immer ca. 30 Mann beim Regiment frank. Ein Antrag des Abg. Twesten befürwortete eine ähnliche Ersparnis in der Weise, daß bei der Cavallerie ca. 59,000 Thlr. (für 8 Mann bei jeder Schwadron, also für 8 > 204 = 1632 Mann), und bei der Infanterie (durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit) 412,900 Thlr. für 1862 als „künftig wegfällig“ bezeichnet und für 1863 getrichen werden sollten; der Antragsteller bemerkte dabei, zu diesen Ersparnissen an der Löhnung würden bei voller Durchführung der zweijährigen Präsenzzeit noch weitere Ersparnisse an Bekleidung und Verpflegung treten, so daß im Ganzen etwa zwei Mil-

lionen erspart würden. Der Regierungs-Commissar erklärte, auf solche Berechnungen nicht eingehen zu können. Die Abg. v. Hoyerbeck und v. Fördtenbeck bezeichneten den Stavenhagenschen Antrag als eine Aenderung der Reorganisation, und auf eine solche könnten sie sich nicht einlassen; um so weniger könnten sie darauf eingehen, als die Regierung sich so völlig passiv zu diesen Anträgen verhalte. Auf Anregung des Abg. Behrend erklärte der Regierungs-Commissar, zu Berechnungen als thatsächlichen Unterlagen sei die Regierung wohl bereit, aber nicht, sofern diese Berechnungen auf Voraussetzungen beruhen, welche den Ansichten der Regierung widersprächen. Abg. v. Fördtenbeck fragte den Regierungs-Commissar direkt und positiv, ob die Regierung bereit sei, eine Berechnung aufzustellen, wie viel durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb des jetzigen Systems unter Beibehaltung der jetzigen Cadres jährlich erspart werden könne. Der Regierungs-Commissar verwies auf die deshalb vorliegenden Unterlagen, aus denen sich Jeder eine solche Berechnung selbst machen könne. Die Regierung habe kein Interesse daran. Abg. v. Fördtenbeck sah in dieser Antwort eine direkte Ablehnung, was der Regierungs-Commissar nicht gelten lassen wollte. Abg. Stavenhagen erklärte seinerseits, im Stande zu sein, die in Rede stehende Berechnung bis auf einen Thaler genau zu machen. Abg. Tschow: Der Stavenhagensche Antrag sowohl wie der Twestensche betreffen Curae posteriores und würden erst nach Beseitigung der Reorganisation am Dreie sein. — Beide Anträge wurden mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt. Darauf vertagte sich die Commission.

Die „Stenzzeitung“ theilt jetzt den Vortrag des Commissars des Finanzministers in der zweiten Sitzung der Budget-Commission vollständig mit, in welchem derselbe ein glänzendes Bild von der Finanzlage des Staates entwarf. Das Wesentliche daraus ist Folgendes:

Die Bestände des Staatschazes haben sich während des Bestehens der neuen Heeres-Organisation nicht nur nicht vermindert, sondern in dem kurzen Zeitraum von zwei Jahren, 1860 und 1861, um etwa 8,000,000 Thlr. erhöht. Außerdem war am Schluß des Jahres 1861 an ausstehenden Forderungen (Einnahme-Rückständen) vorhanden R. 135,533 Thlr. Diese rückständigen Einnahmen sind mit kleineren Beihilfungen befreit. Rechnet man zu den Beständen des Staatschazes von 20,614,400 Thlr., den Einnahme-Rückständen von 15,135,533 Thlr. nach die am Schluß des Jahres 1861 in den Staatskassen vorhandenen Betriebsfonds mit 9,873,135 Thlr., und die zur Tilgung der Beamten-Cautionen bei der Hauptverwaltung der Staats-Schulden angesammelten Mittel von etwa 5,000,000 Thlr., so ergibt sich ein arbeitsfähiges Heesse haat in den Staatskassen vorhandener Vermögens-Bestand von 50,623,167 Thln. Diese Summe deckt den fünften Theil der sämtlichen veranschlagten Staats-Schulden, deren Betrag nach dem Etat für 1863 sich auf 254,154,840 Thlr. beläuft, wovon 77,572,485 Thlr. aus Anleihen herrühren, welche zum Bau von Staats-Eisenbahnen aufgenommen resp. mit angekauften Eisenbahnen übernommen worden sind. In den Staats-Eisenbahnen ist ein diesen Schuldbetrag übersteigendes reichhaltiges und einträgliches Vermögens-Object vorhanden, wie schon daraus hervorgeht, daß, während die Verzinzung und Tilgung der Eisenbahnschulden eine Ausgabe von 4,209,382 Thlr. erfordert, die Staats-Eisenbahnen im Jahre 1861 einen Reinertrag von 4,062,781 Thlr. geliefert haben. Zur Tilgung der sämtlichen Staats-Schulden sind im Etat für 1863 = 4,437,072 Thlr. 22 St. 6 Pf. ausgelegt, eine Summe, welche von Jahr zu Jahr steigt, da bei allen seit dem Jahre 1848 aufgenommenen Anleihen bestimmt worden ist, daß zur Tilgung der Schulden 1 pSt. des ursprünglichen Schuld-Capitals verwendet und daß dem Tilgungs-Fonds die Zinsen der ursprünglichen Schulden fortlaufend zuwachsen sollen. Durch diese Verwendungen wird das Staatsvermögen von Jahr zu Jahr erheblich vermindert, indem nach den ermittelten Grundätzen z. B. eine mit 1/2 veranschlagte Anleihe in etwa 38 Jahren vollständig getilgt wird. Nach dieser Auffassung der für Bezahlung der Finanzlage am Schluß des Jahres 1861 maßgebenden Momente wird nicht in Abrede gestellt werden können, daß die Finanzlage des Landes seit der Umgestaltung der Heeres-Organisation nicht unangünstiger geworden, sondern im Gegenteil von Jahr zu Jahr sich geboten hat. Wird nun auf das Jahr 1862 übergegangen, so ist zunächst hervorzuheben, daß, während der Etat dieses Jahres mit einem Deficit von 3,385,000 Thlr. abschließt, schon jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu übersehen ist, daß der Abschluß für 1862 in der Wirklichkeit kein Deficit ergeben wird, indem, wenn die wirklichen Einnahmen pro I. Semester 1862 und die wirklichen Einnahmen pro II. Semester 1861 zusammengefaßt werden und das Resultat mit den Etatsausgaben pro 1862 verglichen wird, sich danach schon ein Mehrerlös von 2,161,000 Thlr. herausstellt, und außerdem auf die Resteinnahmen aus dem Jahre 1861 et retro im I. Semester d. J. bereits 670,000 Thlr. eingegangen sind. Beide Summen von überhaupt 2,831,000 Thlr. werden zur Deckung des im Etat pro 1862 nachgewiesenen Deficits von 3,385,000 Thlr. verwendbar sein, und es bleibt demnach nur noch 554,000 Thlr. anderweitig zu beschaffen. Die Annahme, daß die wirklichen Einnahmen im II. Semester d. J. nicht bloß den Betrag der Einnahmen für denselben Zeitraum des vorigen Jahres erreichen, sondern denselben noch übersteigen, und abgesehen von den weiter zu erwartenden Einnahmen auf diese ausreichende Mittel bieten werden, den Restbetrag des Deficits von 554,000 Thlr. zu decken, wird schon dadurch unterstützt, daß die rückständigen Einnahmen auf indirekte Steuern am Schluß des I. Semesters 1862 = . . . 17,064,000 Thlr. am Schluß des I. Semesters 1861 dagegen nur . . . 15,283,000 Thlr. betragen haben und sonach im laufenden Jahre um . . . 1,781,000 Thlr. höher sind, mithin schon hierauf eine entsprechende höhere Einnahme im II. Semester d. J. zu erwarten ist. Nach allen diesen dürfte aber auch schon mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten sein, daß die Einnahmen der Jahre 1863 und 1864 eine Steigerung der Staats-Einnahmen eintrieten wird, und daß daher, wenn nicht unwahrscheinliche Ereignisse auf die Einnahmen einen nachtheiligen Einfluß äußern, die letzteren ausreichend sein werden, den Staatshaushalt dieser beiden Jahre ohne Deficit abzuschließen. Vom Jahre 1865 ab wird die neue Grund- und Gebäudesteuer in Fehung gelegt und dadurch eine erhöhte Einnahme von etwa 3 Millionen Talern dem Staatshaushalt zugesührt werden, eine Mehr-Einnahme, welche, wie vielfach von der Staatsregierung und auch im Schooße des Landtags ausgesprochen worden, als Deckungsmittel der Mehrkosten der Armeereorganisation in Aussicht genommen ist.

Bermischtes.

— Der „D. A. Bg.“ zufolge ist das Programm für das im nächsten Jahre in Leipzig abzuhaltende allgemeine deutsche Turnfest vorläufig folgendermaßen festgestellt: Am 1. August (Sonntag) Empfang, am 2. Turntag zur Besprechung turnerischer Angelegenheiten, am 3. Festzug und allgemeines Schauturnen, am 4. Schauturnen des Leipziger Vereins, am 5. Festlichkeiten zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig. Der Festtag soll mindestens 12,000 active Turner fassen.

— Düsseldorf, d. 8. Aug. Gestern Abend hielt Prediger Uhlisch aus Magdeburg hier einen Vortrag über freie Religion. Er hatte zum ersten Male in der Pflingstwoche im engeren Kreise gesprochen; das veranlaßte seine Einladung zu einer größeren Versammlung am vergangenen Sonnabend, und diese wirkte demnach, daß man ihn zu einem dritten Vortrage für den Abend des gestrigen Donnerstags verpflichtete. Das scheint der Geselligkeit zu viel gewesen zu sein; man hat am Sonntag nachdrücklich von der Kanzel gewarnt, und in einer Klosterkirche ist diese Warnung besonders derb gewesen. Der Zutritt gestern eben so wie der beiden ersten Male war nur auf Karten gestattet, aber gestern zeigte sich's bald, daß man sich auch ohne Karten Eintritt verschafft hatte. Man hatte die Pforten gesprenzt, große Massen füllten Hof und Garten von dem Saale, waren zum Theil in den Saal selbst eingedrungen. Als Herr Uhlisch etwa eine halbe Stunde gesprochen hatte, erscholl wüthes Geschrei draußen, verplante sich auch in den Saal, man sang, man ahmte Thierstimmen nach. Die Absicht des Adelsführers der eingedrungenen Bande, an deren Spitze sich ein bekannter und bereits bestraffter Commis befand, ging offenbar dahin, die Versammlung auseinander zu treiben und alsdann den Hrn. Uhlisch persönlich zu insultiren. Dies scheiterte aber an dem Rechtsfinne der überaus zahlreichen Versammlung, welche sich einstimmig zum Schutze des Hrn. Uhlisch permanent erklärte. Die eingedrungenen Rote wurde auch bald aus dem Saale entfernt und Hr. Uhlisch setzte dann seinen Vortrag fort, ohne daß eine neue Störung vorgefallen wäre. Der Saal war noch bis in den fernsten Winkel besetzt und es herrschte von nun an die anächtigte Stille, bis am Schlusse der Rede der lauteste und einstimmige Beifall ausbrach. — Die Versammlung blieb noch kurze Zeit in geselliger Vereinigung zusammen und es gaben dann wohl 70–80 Theilnehmer noch dem Hrn. Uhlisch das Ehrengeleit bis an seine Wohnung. Eines Schutzes hätte er weiter nicht bedurft, weil die Bande verschwunden war. — Es steht übrigens zu erwarten, daß die Staatsbehörde ihre Schuldigkeit in der Sache thun wird, denn eine freudere und schändere Verletzung von Verfassung und Recht ist doch in Düsseldorf seit länger als 10 Jahren nicht vorgekommen.

— Limburg, d. 6. Aug. Im ultramontanen „Mainzer Journal“ wird heute aufgefunden, daß Schwester G. in einem „unglücklichen Augenblicke“ auf den Gedanken gerieth, das Kind, das „eine Strafe verdient hatte“, statt körperlicher Züchtigung bloß erschrecken zu wollen. Sie stellte es daher mit bloßen Füßen auf die ihrer Meinung nach, wie sonst immer zu dieser Tageszeit, nicht heiße Herdplatte, die aber unglücklicherweise an diesem Tage ausnahmsweise noch so heiß war, daß das Kind davon an beiden Füßen Brandblasen bekam, die zwar wie alle Brandwunden langsam heilen, inbessen nach der Erklärung des Arztes in keiner Weise bedenklich waren und jetzt schon längst geheilt sind. Auch ist es gar nicht die Absicht des „Mainz. J.“, die Schwester G. von aller Schuld freisprechen zu wollen. Es geschieht zu, daß das von ihr angewandte Mittel ein unpädagogisches war; wir fügen hinzu, ein für eine barmherzige Schwester sehr unbarmherziges.

— Posen, d. 7. August. Ein bedeutender Crechß hat gestern Abend stattgefunden. Zwischen 9 und 10 Uhr war ein Civilist mit einem vorüber gehenden Unteroffizier des 46. Regiments in Streit geraten. Wie es gewöhnlich der Fall ist, sammelte sich eine große Menschenmenge an; es kam in der Dominikanerstraße zum Handgemenge. Die Masse wälzte sich von der Judenstraße, Dominikanerstraße nach der Schuhmacherstraße; dort zogen Soldaten des 46. Regiments blank und verfolgten den stehenden Civilisten bis nach der großen Gerberstraße. Die Wuth der Soldaten soll dadurch entstanden sein, daß der Unteroffizier während des Streites hingefallen war und die Soldaten der Meinung waren, daß er von Civilisten zur Erde geworfen worden sei. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr war alles wieder ruhig; über die Verwundungen des Civilisten ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

— Luremburg, d. 6. Aug. Ueber die Erschießung des Detroit-Einnehmers Baur durch eine Preussische Schildwache erzählt die „K. Zig.“ folgendes Nähere: Am 2. August gegen 4 Uhr Morgens kam Baur nebst einem Begleiter von der Stadt her den Schloßberg hinunter. In dem Augenblicke, als dieselben die dort patrouillirende Schildwache passirten, griff der letztere von rückwärts nach dem Gewehre derselben, um es ihr zu entreißen. Die Schildwache, im Begriffe, sich dagegen zur Wehre zu setzen und den Thäter zu ergreifen, erhielt von dem P. Baur einen Hieb mit dessen Stock über die Brust. Sie erklärte sofort beide für Arrakanten; da selbige jedoch nach der Stadt zurück die Flucht ergriffen, so rief sie ihnen Halt nach und drohte zu schiessen. Erst jetzt lud die Schildwache das Gewehr, und da ihrem Rufe keine Folge gegeben wurde, so schoß sie nach nochmaligem Haltrufe auf eine Entfernung von fast 100 Schritt den Laufenden nach und streckte den Baur unglücklicherweise todt nieder, während dessen Begleiter verschwand und seitdem noch nicht ermittelt ist. Bei dem ruhigen und besonnenen Charakter der Schildwache und in Anbetracht ihrer seitherigen guten Führung ist bis jetzt kein Grund vorhanden, an der Wahrheit ihrer Aussage zu zweifeln.

— Aus Mannheim schreibt man: König Ludwig von Baiern hat in einem an den Oberbürgermeister Achenbach gerichteten Handzettel die Absicht kund gegeben, zur Erinnerung des größten Glanzes des Mannheimer Theaters dem Vertreter jener glänzenden Zeit, Tffland, ein Standbild aus Erz errichten zu lassen. Es soll auf dem Fruchtmarkte in Mannheim gesetzt und im Jahre 1864 enthüllt werden.

— Heidelberg, d. 6. Aug. Heute und morgen tagt die vierte Generalversammlung der „Deutschen Bekleidungsakademie“ dahier. In der heutigen bis gegen 4 Uhr dauernden Sitzung wurden

vornehmlich zwei wichtige Beschlüsse gefaßt; der eine, dahin gehend, den Verein zu einer „Europäischen Modeakademie“ zu erweitern, fand namentlich bei den anwesenden außerdeutschen Mitgliedern (Rußen, Schweden u.) Anklang und wurde einstimmig gefaßt; der andere, welcher die Errichtung einer eigentlichen Hochschule zu wissenschaftlicher und technischer Ausbildung der Schneider herbeiführen wird, wurde vorerst zwar ausgesetzt, bis eine sofort gewählte Commission von neun Mitgliedern morgen über diesen Plan berichtet, fand jedoch bei der ganzen Versammlung den ungetheiltesten Beifall, so daß es sich nur um die näheren Modalitäten handeln wird.

— Augsburg, d. 10. August. Zu der Versammlung der deutschen Feuerwehren, welche hier heute und morgen stattfindet, hatten sich die Theilnehmer aus 114, größtentheils süddeutschen Städten angemeldet. Baiern, Württemberg und Baden sind am stärksten vertreten; doch finden sich auch Bern, St. Gallen, Innsbruck und Wien eingezogen. Aus Norddeutschland sehen wir Kassel, (Preussisch-) Minden und Altona aufgeführt. Leider begünstigte gestern das Wetter den Einzug der mit den verschiedenen Bahnzügen eingetroffenen Gäste in die mit augsbürgischen, bairischen und deutschen Fahnen und Laubgewinden festlich geschmückte Stadt keineswegs. Heute hat der Himmel sich aufgeklärt, und seit der Tagesreville der versammelten Feuerwehren um 6 Uhr früh ist die Bevölkering in Bewegung, den neuen Zügen entgegengehend.

— Nach einer Mittheilung der „Eisenbahn-Ztg.“ beträgt das gegenwärtige Eisenbahnetz auf der ganzen Erde 15,000 deutsche Meilen und hat 29 Milliarden Frs. herzustellen gekostet. Diese Summe ergibt 5800 Millionen Fünftausendstücke, welche, Rand an Rand gestellt, die Erde fünf mal mit einem Gürtel umspannen würden.

— Aus London wird geschrieben: Das große Schachturnier ist zu Ende. Sieger war wieder Hr. Anderssen aus Breslau, der von 13 Spielen 11 gewann, und ihm zunächst standen Paulsen aus America (ebenfalls ein Deutscher), J. Owen, Mr. Macdonald, Signor Dubois und Hr. Steinitz aus Wien. Die neuentworfenen Regulationen des Schachspiels, welche für alle Schachspieler, wenn nicht gerade Europas, doch jedenfalls Englands bindend sein werden, erscheinen zunächst im Druck.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das hiesige Amtsblatt (Nr. 30) enthält u. a. die Concession zum Geschäftsbetriebe in den Königl. Preuß. Staaten für die Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft Royale Belge zu Brüssel nebst deren Statuten.

Personals-Chronik. Seine Majestät der König haben geruht, dem Provinzial-Schul-Secretär Durrelbrink zu Magdeburg den Charakter als Redningsrath zu verleihen. Dem forstverwaltungsbediensteten Jäger, bisherigen Hülfsaufseher Reichold, ist die königliche Forstaussehersstelle zu Neuorfeseld in der Dörfforsterei Hohenbudo vom 1. Juli c. ab definitiv verliehen worden. Der forstverwaltungsbedienstete Jäger, bisherige Hülfsaufseher Jidori Kiefer, ist zum königlichen Forstausseher zu Jabna in der Dörfforsterei Sebda vom 1. November c. ab definitiv ernannt worden. Der Baukunstbesessene Robert Herrmann Hubn aus Halle ist zum Bauführer ernannt und als solcher vereidigt worden. Die Candidaten der Feldmeisterschaft Gustav Herrmann Martineit und Friedrich Wolbenar Maximilian Müller sind zu Feldmessern ernannt und als solche vereidigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Klein-Ammensleben in der Diöcese Barleben ist der bisherige Dörffordiger Dr. Richter in Wolmisch ernannt und befristet worden. In der erledigten evangelischen Diaconatsstelle an der Kirche zu Linxer-Lieben Frauen in Halle a. S. ist der bisherige Hülfsaufseher Friedrich Jacob Heinrich Blanne berufen und befristet worden. Durch das Ableben des Pfarrers Krus ist die unter königlicher Patronate stehende Pfarrstelle zu Dauschden in der Ghorie Jesen vacant geworden. Derselbe genähr ein Einkommen von circa 620 Thlr. und hat eine Kirche und eine Schule. Durch den Tod des Pfarrers Schöber ist das Pfarramt zu Mahnsdorf in der Ghorie Jabna erledigt worden, dessen Einkommen auf 1171 Thlr. veranschlagt ist. Die Pfarrede Mahnsdorf hat zwei Kirchen, die unter königlicher Patronate stehen, und eine Schule. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Gursdorf und Diaconatsstelle zu Sakschding in der Diöcese gleiches Namens ist der bisherige Pfarrer zu Neuzen in der Ghorie Belgern, Ernst Constantin Pforsius, ernannt resp. berufen und befristet worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle an der Stadtkirche zu Vorgau in der Diöcese gleiches Namens ist dem bisherigen Pfarrer zu Kistitz in der Diöcese Uffen, Gustav Berger, verliehen und ist derselbe befristet worden. — Die Schulstelle zu Gohersdorf, Ghorie Liebenwerda, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die zweite (Mädchen-) Lehrerstelle in Leutz, Ghorie Lützen, Privat-Patronats, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Es sind beordert: der Postassistentencontrolleur Ritschmann zum commissarischen Postinspector für den Bezirk der Ober-Postdirection zu Magdeburg und der Ober-Postsecretär Schrader in Halle zum commissarischen Postassistentencontrolleur für den Bezirk der Ober-Postdirection zu Halle. Es sind verlegt: die Postexpeditionen Köbne von Delitzsch nach Artern, Schutze von Neurode nach Herzberg, John von Wittenberg nach Bitterfeld. Es sind angestellt: die Postexpeditionen-Anwärter Wiedtke bei dem Postamt in Gilenburg, Schmidt II. bei dem Postamt in Halle und Weill bei der Postexpedition in Artern. Es sind gestorben: der Postassistent Walsch in Herzberg und der Briefträger Rosenstein in Gilenburg.

— Naumburg, d. 8. August. Gestern früh hat der Bischof Martin von Vaderborn die neu erbaute katholische Kirche hieselbst konsekriert und sodann die Firmung gespendet.

— Naumburg, d. 10. Aug. Wiewohl man dem heurigen Sommer keineswegs nachzagen kann, daß er besonders hitzigen Temperamentes sei, so bleibt er in seinen zeitigen Wirkungen doch keineswegs gegen seine besseren Vorgänger zurück. So werden z. B. seit 8 Tagen schon in Naumburg Weintrauben feilgeboten, die, obwohl in Freiheit gezogen, doch zuderfüß sind. Es muß diese Früchtheit um so bemerkenswerther erscheinen, als im Jahre 1857, das doch ein Hauptweinjahr war, erst mit dem 20. August, also fast 3 Wochen später, Trauben als Marktartikel aufrateten. Uebrigens sind die Weinstöcke recht hübsch behangen, so daß eine ganz passable Weinsäule in Aussicht steht, wenn August und September nur einigermaßen ihre Schuldigkeit thun. In dem benachbarten Köfen ist die Frequenz bis auf fast 1700 Kurgäste angewachsen, jedoch entstehen jetzt schon einzelne Lücken in der Gesellschaft, denn der Abfluß ist größer als der Zugang.

Nachrichten aus Halle.

— Am 6. d. Mts. fand hier selbst eine Lehrer-Versammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Es galt einen Pestalozzi-Verein zu gründen. Dieser Zweck wurde vollständig erreicht, denn auf ein vorher entworfenes und den Beratungen zu Grunde gelegtes Statut constituirte sich ein Pestalozzi-Verein für Halle und Umgegend, der ein Zweigverein des großen Pestalozzi-Vereins sein wird, welcher für die Provinz Sachsen in Aussicht steht. — Möge denn dieses schöne Werk stets von reger Theilnahme begleitet sein und zu recht segensreicher Wirksamkeit gedeihen.

Theater in Halle.

Ueber das jämmerliche Nachwerk: „Er reißt für Volkinger, Original-Lustspiel in 3 Acten von Göttemann“ (?), das ein kleines Büßstück in verangeneren Dingen anzu sehen die Geduld haben mußte, geht wir mit Entschiedenheit hinweg. Würden keine besseren Originale in Deutschland producirt, so hätte wahrlich Niemand mehr ein Recht zu der Klage über Ueberfüllung der deutschen Bühnen mit Uebersetzungen aus dem Schatze der französischen Lustspiel-Literatur, die doch zum größten Theile wenigstens nicht langweilig sind. Das Stück ist unrettbar durch; selbst die Komik des Hrn. Bartilla, der den sehr ordinär gehaltenen, einig schwanzenden Weirerfahnen mit unverschämter Jugenferlichkeit und bedauerlicher Lungenanstrengung spielte, konnte es nicht über Wasser halten. — Ein weit höheres Interesse zwingt uns die geführte Aufführung der „Lieder des Mustanten“, (man gebe doch die Titel in den Ankündigungen correct, es heißt nicht „Lieder eines Mustanten“), eines Charaktergemäldes von Kneifel, ab. Kneifel, Verfasser von „König Algot“, „Eine Zeitungs-Gente“ u., welche letztere Pöste auch bei uns vor einigen Jahren sehr gefiel, hat durch das vorliegende Stück, in dem einige reizende Lieder von Gum bert den eigentlichen Kern bilden, unerkennbar dazugehört, daß er selbst Schauspieler und ein großer Kenner der Bühnen-Gründnisse ist. In der „Mache“ des Stückes beruht zum größten Theile seine Wirkung; die Charakterisirung läßt Vieles zu wünschen übrig; die Motivirung der einfachen Handlung müßte dem aufmerksamen Zuschauer manchen seltsamen Schlüsse zu und giebt der Handlung genug Gelegenheiten, Haken zu erlangen und Unwahrscheinlichkeiten möglich zu machen. Wir erheben uns ein genaueres Eingehen auf dieses Stück, das mit weniger Beifall über fast alle deutschen Bühnen machte und sogar bereits in fremde Sprachen überführt ist, bis zu nächster Winteraison, die es uns jedenfalls nochmals vorführen wird. Es läßt sich nicht verkennen, daß es auch in der geführten Ausführung Erfolg erzielt hat, daß einzelne wahrhaft poetische Szenen, wie z. B. die Trennungsszene zwischen Vater und Tochter am Schlusse des 2. Actes von großer fichtbarer Wirkung waren; im Ganzen aber ist es aber doch nicht recht in den Rahmen einer Sommerbühne, wenigstens nicht in den der unsren. Die Hauptfigur, der seinbar arm, in Wahrheit aber reich und gelehrt in sein heimatliches Dorf, in seines biedrigen, geldloßen Bruders Martin Haus zurückkehrende Mustant Vebricht, wurde von Hrn. Dreßler, bei strenger Beurtheilung seiner Leistung, nicht in der hervorragenden Weise ausgeführt, wie es der Verfasser beschriebte und das Stück bedingt; dieser Vebricht ist Gemüthserschmerz durch und durch; die aus tiefer Seele kommenden Töne vermischen wir aber. Dazu kommt noch, daß die Lieder schön gesungen oder, wie es einzelne Künstler gethan, unter Begleitung der Musik vorzüglich gut gesprochen werden müssen, denn auf ihrer Wirkung allein beruht der Umschlag im Charakter des Martin und die Entwicklung des Stückes; der Vortrag dieser Lieder muß hinsichtlich auf die Zuschauer wirken, damit diesen, wenn auch nur einzigermaßen, ihre erschütternde Macht auf die Herzen der auf der Bühne handelnden Personen verständlich werde. Wir wissen, daß Künstler von Ruf an der Darstellung dieses Vebricht scheiterten, können also die nicht ganz genügende Vorbereitung desselben durch Hrn. Dreßler leicht entschuldigen. Die andern leistungsfähigen Partien waren zum Theil ziemlich gut besetzt; Hr. Kneifel spielte den Martin, den wir gern des Gegenjages wegen noch etwas schroffer auftreten gesehen hätten, Hr. Bartilla den Jobst — einen wunderbar geschickten Kerl — mit Beifall, Hr. Kellmann die Tochter des Gelegers Bebercht, Christine, namentlich in der oben erwähnten Geringfügigen Lebensart, Hr. Stein die Barbara, deren heisse Liebe zu Martin einen fünfzigjährigen Manne, uns unberechtiglich hielt, Hr. Streubel den Sohn Martin, Hr. Kneißel die alte Wäuerin und Wäuermutter Christinens, genügend. Die Scene zwischen Christine und ihrem Liebsten, in welcher das „Mädchen“ den Bemittelten spielen muß, erreichte durch die falsche Auffassung der Beethelien eine ganz entgegengelegte Wirkung; sie soll Gemeinweg belustigen sondern rühren, verlangt also auch keine possenbaste sondern

eine einfache, gemüthvolle Behandlung. — Das Ensemble war im Ganzen gerundet und viel besser als in jüngstverwichener Zeit, es scheint als ob die Mitglieder unserer Bühne vor Schluß der Saison noch einmal ihre ganze Kraft anwenden wollten, um ihren Namen ein gutes Andenken in Halle zu hinterlassen. — Der Direction sprechen wir übrigens für Vorbereitung dieser Novität, die bisher viel von sich reden machte, unsern Dank aus; das Publikum hatte sich leider nicht so zahlreich versammelt, wie man es bei den Sonntagsvorstellungen gewohnt ist und wie es „die Lieder des Mustanten“ wohl verdient hätten.

Halle, den 11. August 1862.

(Eingefandt.)

Gestern (10) hat das Officiercorps des von Herrn Dr. v. Gersdorf gegründeten Knaben-Bataillons demselben eine hübsche Fahne überreicht. Die Stifter desselben geben damit das Interesse zu erkennen, das sie an dieser Einrichtung nehmen. Deshalb halten auch wir es für unsere Pflicht, da uns die Leistungen des Hrn. Dr. v. G. in dieser Beziehung bekannt sind, diesem Bestreben denselben anerkennend entgegen zu kommen, indem wir den Eltern bemerken machen, daß eine rege Theilnahme der Knaben an diesen Übungen unserer Ansicht nach die beste Anerkennung ist, die Hr. Dr. v. G. für seine Bemühungen und Verdienste um die Knaben zu Theil werden kann. Gleichzeitig müssen wir die irrige Meinung, die sich verbreitet, zurückweisen, daß nur Knaben der Dr. v. G.'schen Schule Theil nehmen dürfen, und daß den Eltern Kosten verursacht würden. So viel wir weiter wissen, hat Hr. Dr. v. G. noch die Absicht, bei genügender Theilnahme ein zweites mit Knaben zu bewaffnetes Bataillon für größere Knaben einzurichten, um auch diesen Gelegenheit zu angemessener förderlicher Ausbildung zu gewähren. — p...

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 10. bis 11. August.
- Kronprinz.** Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Schimmelmann m. Fam. a. Pomern, v. Karstädt a. Demmin. Hr. Adjuv. Rath Dr. Eich m. Tochter a. Schwerin. Hr. Kreisobst. Dr. Hoffmann a. Suhl. Fräul. Berger, Rent. a. Babel. Hr. Offiz. Kunow a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Köpfer, a. Gnanu, Drenburg a. Breslau.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Köpfer de l'Orme a. Gnanu, Sütchen a. Grewendroich, Schönberr a. Jöhning, Siesel a. Bremen. Hr. Maler Meibert Prag. Hr. Hüttenbes. Dabitz a. Schiefen. Hr. Fabrik. Runge a. Berlin. Hr. Cand. Müller a. Magdeburg.
- Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Nette u. Bartels m. Frau a. Berlin, Haer a. Hamburg, Post a. Bremen. Hr. Fabrik. Gittermann a. Nürnberg. Hr. Defon. Weyer a. Strausberg. Hr. Rent. Jos. a. Weisel. Hr. Oberst a. D. v. Hund a. Leipzig.
- Goldner Löwe.** Hr. Antm. Büßer a. Neugersdorf. Hr. Insp. Segelbach a. Breslau. Hr. Banisch Sching a. Dessau. Hr. Restaur. Wödel a. Magdeburg. Hr. Geschäftsführer Kretz a. Burg. Die Hrn. Kauf. Garbe a. Berlin. Prosauer a. Leipzig, Schmidt a. Plauen. Die Hrn. Gerichtsact. Rembo a. Sangerhausen, Hoffmann a. Böh.
- Stadt Hamburg.** Hr. Fabrikbes. Capnheim m. Fam. u. Junger a. Berlin. Hr. Dr. Jacobson m. Gem. a. Königsberg. Hr. Cand. theol. Sennig a. Bögla. Die Hrn. Kauf. Puzel a. Bamberg, Schlieper a. Köln, Sachermann a. Dülten, Zischhausen a. Neumheld, Wüßig a. Hamburg, Sturm a. Nordhausen. Hr. Privat. Krüger a. Berlin. Hr. Graveur Serermann a. München.
- Schwarzer Bär.** Hr. Maler Lehmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Marzula a. Berlin, Fährichs a. Mittehaus, Gonsel a. Stettin. Hr. Fabrik. Gerlach a. Bubl. Hr. Oberkellner Zeimann a. Hamburg.
- Mente's Hotel.** Die Hrn. Fabrik. Köhlmann a. Bernburg, Hallström a. Alenberg, Krüßche a. Neupfad. Hr. Kaufh. Dir. Brodm a. Burg. Hr. Kammerber. Febr. v. Wolfhütel a. Weigenberg a. Gifenach. Die Hrn. Kauf. Wendisch a. Bernburg, Schmidt a. Gera, Lange a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,35 Par. L.	334,34 Par. L.	335,03 Par. L.	334,57 Par. L.	
Dunstdruck . .	4,35 Par. L.	4,51 Par. L.	4,45 Par. L.	4,44 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. .	89 pSt.	68 pSt.	85 pSt.	81 pSt.	
Luftwärme . .	10,4 G. Rm.	14,2 G. Rm.	11,2 G. Rm.	11,9 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine Talschenuhr ist als gefunden hier abgegeben worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe im Polizei-Secretariate, Schloßberg Nr. 3, Zimmer Nr. 3, in Empfang nehmen.

Halle, den 11. August 1862.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister
v. Voß.

Steckbrief.

Die Dienstmagd **Catharina Barbara Wenig** aus Suhl, zuletzt in Teicha, hat sich durch Entfernung aus letzterem Orte der Vollstreckung einer wider sie festgesetzten Polizeistrafe entzogen.

Alle Polizeibehörden werden deshalb ersucht, auf die **Wenig** zu vigiliren und mir im Betretungsfalle Mittheilung zu machen.

Halle, den 6. August 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
J. A.
Der Kreis-Secretair
Barth.

Ein Haus nebst 6 Morgen sehr gutem Acker in der Nähe von Halle, welches sich sehr gut für Kohlgärtneri eignet, auch für einen Stellmacher sehr passend ist, steht zu verkaufen und ertheilt Näheres Herr Gastwirth **Dreßner** in der „Weintraube“ zu Halle.

Diakonissen-Anstalt.

Auch in diesem Jahre wird, wie früherhin, eine Verkaufsausstellung zum Besten des Diakonissenhauses stattfinden. Aus einem schon bestehenden Näbvereine hat sich vor Kurzem ein Diakonissenhilfsverein gebildet, der sich die Förderung der Diakonissen-Anstalt zur Aufgabe stellt, namentlich aber durch Gründung einiger Freibetten fortwährend einigen bedürftigen Kranken unentgeltliche Verpflegung in der Anstalt gewährt. Dieser Verein richtet hiermit an alle Freundinnen der Anstalt die Bitte, ihm Gaben zukommen zu lassen, für den Ende October d. J. zum Besten des Diakonissenhauses stattfindenden Verkauf. Frau C. Rathin **Tholuck** wird solche Gaben mit herzlichem Dank in Empfang nehmen.

Halle, d. 12. August 1862.

Der Diakonissenhilfsverein zu Halle.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt in Kösen.

Am 1. Octbr. d. J. wird hier selbst ein Institut eröffnet, in welchem Knaben für die mittleren Klassen von Gymnasien und höheren Lehranstalten **gründlich** vorbereitet werden sollen. Väter und Vormünder, welche ihre Söhne und Pflegekinder demselben anvertrauen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald zu melden, da zunächst nur eine bestimmte Anzahl von Zöglingen aufgenommen wird. — Nähere Auskunft hierüber ertheilen der Rector der Landesschule **Pforste**, Herr Dr. **Peter** und der geistliche Inspector, Herr Professor **Riese** daselbst.

Kösen, im Juli 1862.

Ein gutes **Arbeitspferd**, Fuchshengst, und 20 Stück **Schaafe**, worunter **schlachtbare Hammel**, stehen zum Verkauf in der **Obernüble** zu **Esperstedt**.

Eine geräumige Stube nebst Kammer steht zu vermieten an ein Paar große Schüler. Näheres im Laden **Schmeerstraße** Nr. 13.

Ein grünleibener Regenschirm ist am Freitag auf dem Wege von der Haide nach der Barfüßerstraße verloren. Man bittet denselben gegen Belohnung **Barfüßerstr. 16** abzugeben.

Freitag den 13. August
Großes Militair-Concert
im **Raueschen Kaffee-lokal** zu **Brehna**, ausgeführt vom Trompeterchor des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 Abends 7 Uhr. Nach dem Concert **Ball**, wozu ich ergebenst einlade.
Fr. Raue.

20,000 **Rp** in nicht zu kleinen Posten sind jetzt oder später auf preussische Landgrundstücke auszuleihen. Nachweise werden franco unter C. H. poste rest. Dresden erbeten.

Hiermit bitte ich den Herrn, welcher am heutigen Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in dem Geschäft des Herrn Richard Pauly hier eine Fischein-Fahrpreische kaufte, und welchem ich aus Verschen 10 Thaler zu viel herausgegeben habe, mir dieselben gefälligst baldigst zugehen zu lassen.
Halle a. S., d. 12. August 1862.

Wilhelm Dittler.

Wegen notwendiger Vergrößerung des Comtoirs bleibt für die Tage von Montag den 11. August bis inclusive Sonnabend den 16. August das Geschäftsklokal, mit Ausnahme von Mittwoch Nachmittag geschlossen.
Anträge und Gesuche werden bei den Unterzeichneten abgegeben.

Der Allgemeine Vorschuss- und Sparverein.
Demuth. Lindner.



Extra-Fahrt nach Hamburg.

Am Sonnabend den 23. d. Mts. findet von Halle und Leipzig mit dem um 7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden und von hier um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags weiter gehenden Zuge eine directe Personenbeförderung nach Hamburg, zu folgenden, auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreisen und mit für Hin- und Rückfahrt gültigen Billets, jedoch ohne Freigewicht für Gepäck, statt:

	I. Classe:		II. Classe:		III. Classe:	
von Leipzig pro Person	11	8	8	6	5	3
von Halle pro Person	10	7	7	6	4	17

Von Hamburg wird die Elbschiffahrtscompagnie eine Extra-Fahrt nach Helgoland veranstalten. Abfahrt von Hamburg mit dem Dampfschiffe „Helgoland“ am Sonntag den 24. d. Mts. Morgens 8 Uhr und Rückfahrt von Helgoland nach Belieben am Montag den 25. oder Mittwoch den 27. d. Mts. Morgens. Billets für die Dampfschiffahrt hin und zurück sind zu 5 R Preussisch Courant pro Person bei unsern Einnehmern in Halle und Leipzig zu haben. Die Rückfahrt von Hamburg kann mit jedem Zuge vom 24. bis einschließlich 29. d. Mts., von Wittenberge ab auch mit dem ersten Zuge am 30. d. Mts. und von Magdeburg mit dem am denselben Tage um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags abgehenden Zuge erfolgen, nur dürfen auf der Berlin-Hamburger Bahn die Courierszüge nicht benutzt werden.
Magdeburg, den 7. August 1862.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Verkauf auf dem Wochenmarke noch ein

Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft

Mauergasse Nr. 13, an der neuen Promenade,

etabliert und unter heutigem Tage eröffnet habe. Durch reelle und billige Bedienung werde ich auch hier mich bemühen, das Wohlwollen aller mich Beehrenden zu erwerben.

Halle, den 9. August 1862.

Pauline Naucke.

Ganz besonders empfehle ich eine große Auswahl in Chemisets, Unterärmeln, Stragen, gestickten und gewöhnlichen Röcken, Crinolins, Morgenhäubchen, fertigen Kinderfächern, Gardinen, Mulls, so wie alle Sorten wollene und baumwollene Strickgarne und fertige Strümpfe u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

Pauline Naucke, Mauergasse Nr. 13.

Wiederverkäufern

empfehle die so beliebten, selbst fabricirten und bereits in größeren Städten eingeführten **Paquet-Tabacke**, als: **Cuba-Canaster, Deutschen-Canaster, Brust-Canaster**, sowie sämtliche lose Tabacke, bei angemessenem Rabatt. — Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

H. M. Zickmantel, Markt Nr. 10.

Kindermäntel

in größter Auswahl à St. von 2 R 20 Sgr bis 4 R empfiehlt L. Mehlmann.

Watttröcke à St. von 1 Thlr. 15 Sgr. in bunt u. weiß.

Statt 1 Thlr. für 15 Sgr.

Ang. Erdm. Lehmann's großes Kochbuch.

Nützlichtes Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen und Getränke, nebst einem Anhange: Die Bereitung von Speisen und Getränken für Kranke und genesende Personen.

13. Original-Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen.

Großes Format 431 Seiten stark gut gebunden für nur 15 Sgr.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Dresd'ner Land- und Wasser-Feuerwerk in großer Auswahl traf soeben wieder ein; **bengalische Flammen**, sowie auch **Illuminations-Laternen** in Duzend zum Fabrikpreis, empfiehlt **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Von **Westphälischen Dachziefer** halten in den gangbarsten Nummern zu billigen gestellten Preisen fortwährend Lager **B. Schmidt & Co.**

Frischen **Freiburger Cement** aus der Fabrik **B. Walzer & Comp.** empfehlen **B. Schmidt & Co.**, gr. Ulrichstr. Nr. 37.

Solaröl u. Photogen l. im Ganzen und Einzeln empfiehlt **B. Brüllopp**, Leipzigerstr. 15.

Ein überzähliges **Arbeitspferd** steht zum Verkauf Nr. 2 in Görz bis bei Weitin.

Zwei fette Kühe stehen auf dem Hofe **Domnik** zum Verkauf.

Gebauer-Schweifschel'sche Buchdruckerei in Halle.

Verkauf eines Mühlengrundstücks.

Die hier am Markte unter Nr. 485 gelegene, unten beschriebene, zum Nachlasse des hier am 20. v. Mts. verstorbenen Mühlenbesizers **Gustav Hädicke** gehörige „Steinbrücker Mühle“ nebst Zubehör soll im Auftrage dessen Erben durch mich

den 20. August d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause „Zum schwarzen Bär“ am Markte hieselbst unter den dann und schon 14 Tage zuvor in meinem Geschäftszimmer zu erfahrenden Bedingungen zum meistgebotswaisen Verkaufe gestellt werden.

Dresden, den 27. Juli 1862.

Schwalbe, Rechtsanwält und Notar.

Beschreibung der Mühle:

Dieselbe ist unterschlächtig und erhält durch den durch die Stadt durchfließenden Bodenmühlengraben regelmäßig volles Betriebswasser mit sehr bedeutender Kraft. Von den vorhandenen 4 Mahlgängen sind 2 amerikanisch, 1 deutsch und 1 als Griesgang eingerichtet.

Außerdem ist noch ein Graupengang und ein Spitzgang vorhanden, und das große Triebrad ist in diesem Sommer neugebaut. Die Gebäulichkeiten enthalten nicht nur schon jetzt genügende Wohn-, Geschäfts- und Wohnräume, sondern lassen auch noch deren bequeme Vergrößerung und Vermehrung zu. Ueberdies ist gleichzeitig ein an das Nebenhaus auf der Worth unmittelbar anschließendes mit einem geräumigen Hofe versehenes Nachbarhaus veräußert, welches mit den Mühlengebäuden sehr leicht in Verbindung gebracht werden kann, und so Raum und Gelegenheit zu einer großartigen industriellen Anlage in der Mitte der hiesigen durch die Eisenbahn-Verbindung von Tage zu Tage verkehrreicher werdenden Stadt bieten würde.

Statt 3 R für 1 R 15 Sgr. — offeriren wir:

General-Universal-Lexicon

das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze.

Ein unentbehrliches Haus-, Hand- und Nachschlagewerk

für Jedermann.

Unter sorgfältigster Benutzung aller vorhandenen Quellen ausgearbeitet und zusammengestellt

von mehreren Gelehrten.

3 starke Bände 150 Bogen groß Format statt 3 R für 1 R 15 Sgr.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Obgleich ich es mir stets zur Pflicht machte, meinen Sohn zur Verfolgung seiner von mir gewünschten und auch der von ihm selbst gewählten Laufbahn mit reichlichen und für seine Person mehr als genügenden Mitteln auszustatten, so sind doch meine darauf gegründeten Erwartungen nicht in Erfüllung gegangen. Es sucht derselbe gegenwärtig Darlehen von solcher Höhe, daß jeder solide Mann dahin zielende Anträge schon in Würdigung des dadurch beschleunigten Ruins meines Sohnes um des mir dadurch erwachsenen Kummer zurückweisen würde. Um aber auch andere Kreise über die Folgen der Erfüllung solcher Ansuchen nicht in Zweifel zu lassen, erkläre ich hiernit, daß ich dergleichen und andere Schulden nie anerkennen werde, auch in letztwilliger Bestimmung unantastbar Vorkehrungen getroffen habe, die ihre Befriedigung für immer unmöglich machen. Halle, im August 1862.

Meine Adresse ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung einzusehen.

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

Nr. 187.

Salle, Mittwoch den 13. August
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depesche.

Paris, Montag d. 11. August. Nach dem Journal la France" hätte Mazzini am 6. d. eine Conferenz mit Garibaldi zu Misfretta gehabt und wäre Tags darauf nach Malta zurückgekehrt. — Das „Pans" sagt: Wie man ersieht, werde am künftigen Freitage keine officielle Rede gehalten werden.

Den

Berlin, d. 11. August.
den ordentlichen Professor an der
den ordentlichen Professor in der
Königsberg zu ernennen.

In der heutigen Sitzung
schloß das Gesetz über die Berg-
gewerkschaften und zum Theil Beschlüsse
nach den Vorschlägen der Commis-
sion: „Die Erwartung an die
Vorgelegt werde, in welchem
gen Brutto-Besteuerung die f
Monarchie mit einer Netto-Ste
werden.“ Ferner „die Erwartung
gierung werde in das in Aus
bezügliche Vorschriften über Er
Bergwerksprodukte aufneh
ahme des Gesetzes wegen Auf
eriodische Revision des Grun
provinzen Rheinland und W
dann zu den Etats der Lotte
Staatsschulden-Verwaltung.
sämtlichen Positionen und W
ei dem Etat der Staatsschulden
ber die Frage, ob die Regierung
er vorerhebenden Genehmigun
Die Erörterungen lehnten sich
diffion: „Das Haus wolle
sichtigt ist, bei Convertirung
Staatsanleihen die Genehmigung
schen.“ Abg. v. Wincke beantragt die Resolution so zu fassen, daß
die Regierung die Genehmigung des Landtages „nach ausdrücklicher
Bestimmung der Verfassung bei Convertirung von Staatsanleihen auch
nicht nachzusuchen verpflichtet ist, wenn Belastungen der Staatskaffe
damit verbunden sind.“ Für den Commissionsantrag sprechen v. Hen-
ning (Straßburg), Behrendt (Danzig), Schulze (Berlin), Rei-
chenheim; dagegen v. Wincke, Kühne. Der Finanzminister
erklärt sich gleichfalls dagegen, weil die vorherige Genehmigung des
Landtages in jeder Beziehung die bei der Convertirung beabsichtigte
Finanzoperation erschwere, ja unmöglich mache. Nach langer Debatte
wird das Amendement v. Wincke abgelehnt und der Commissionsantrag
mit sehr großer Majorität angenommen. Das Haus erledigt sodann
eine Reihe von Petitionen der Gemeinde-Commission von vorwiegend
lokalem Interesse. Nächste Sitzung Mittwoch.

In dem Bezirksverein der Stadtbezirke 41—44 hielt am Don-
nerstag der Abg. Präsident v. Kirchmann vor einem dichtgedräng-
ten Auditorium einen anderthalbstündigen Vortrag, der die Militärs-
frage beleuchtete. * Nachdem der Redner seinen bekanntesten Standpunkt
in dieser Frage entwickelt hatte, erwog er die möglichen Folgen

des Gesetzes erfolgen werde, daß wir sogar zu den Zuständen von 1848
zurückgeführt werden könnten. Eine andere mildere Ansicht gehe da-
hin, daß die Regierung das Herrenhaus zur Verwerfung des Budgets
veranlassen werde und daß dann die Regierung im Interesse des Sta-
tes die Organisation beibehalten werde. Allerdings sei sie im Besit-
des Geldes, da die Ueberschüsse der laufenden Steuern für dieses Jahr
schon zwei Millionen Thaler betrügen. Indeß würde ein jeder Ehren-
mann auch ein solches Verfahren für einen Verfassungsbruch halte
müssen, und er glaube daher nicht, daß ein derartiger Plan existire
da er dem Eide vertraue, den Se. Majestät der König und auch d
Minister geleistet. Er sehe seinerseits also keinen anderen Ausweg, a
daß die Regierung den Wünschen des Landes nachgebe, möchte ab
auch in dieser Beziehung vor Illusionen warnen, da eine erst am
Sonntag erschienene Cabinetsordre, welche sehr detaillierte Vorschriften
über die Erleichterung der Offizierprüfung und Anordnungen über d
Ersatz des Manquements an Offizieren enthalte, beweise, daß an ma-
gebender Stelle der Gedanke einer principiellen Aenderung des best
henden Systems noch durchaus keinen Eingang gefunden habe. E
glaube übrigens, daß die Regierung selbst gegenwärtig noch keinen En-
schluß gefaßt habe und einen solchen wohl erst nach dem Beschluß d
Hauses fassen werde. Die Zukunft sei also allerdings noch dunkel
Wenn indeß das Haus und das Volk nicht muthwillig ihre Positio
aufgeben, so sei mit Sicherheit der endliche Sieg der Majorität zu e-
warten. Nur dürste man bei dem bevorstehenden Kampfe Mon
und Jahre nicht zählen. Es handle sich um den ersten Konflikt d
absoluten Staats mit dem konstitutionellen System, dessen Lösung si
Jahre lang hinziehen könnte. Das gegenwärtige Haus habe aber, w
er glaube, seine Aufgabe richtig erfaßt. Es fasse nur die Sache in
Auge und ignorete vollständig die Personen. Ob diese oder jene M
nister, wer es immer sei, dem Lande etwas Erfriesliches böten, e
werde, wie sich dies bei dem französischen Handelsvertrage und bei a
deren Sachen gezeigt, stets angenommen werden; eben so wenig wert
man aber auch, um diesen oder jenen Minister zu erhalten, das G
ringste von der festen Position aufgeben, und so habe man, wenn d
Land das Haus nicht mißverstehe, die Aussicht auf die Zukunft. Un-
dies um so mehr als diese auszukämpfende Frage die Entwicklung d
Gewerbe und des Handels nicht berühre, sondern für sich ausgetä
werde. Der Redner schloß mit den Worten: „Erwarten wir den
ohne Zagen, was uns vom Himmel beschieden ist“.

Die „Sternzeitung“ dementirt das Gerücht, als habe der Pap
den Erzbischof von Posen als Primas von Polen anerkannt; das Mi-
verständnis einer allen in Rom anwesenden Bischöfen erwiesenen Hö
lichkeit habe jenes Gerücht veranlaßt.

Die diesjährige Conferenz des deutsch-österreichischen Pos
vereins wird dem Vernehmen nach in Karlsruhe abgehalten werden
Für dieselbe liegt, der „S. B.-Sig.“ zufolge, der Antrag vor, fi
den ganzen deutschen Postverein und die Fürstlich Thurn und Tars
schen Posten eine einstufige Brieffare zu 3 Kreuzern Südb. oder
Silbergroschen oder 5 Kreuzern Dester. W. einzuführen, oder wen
eine zweistufige Fare beliebt werden möchte, diese in der Art zu f
stimmen, daß der eben genannte Satz der höhere ist, während für En-
fernungen unter 20 oder 25 Meilen die Hälfte anzusetzen. Ferner wi
beantragt, die sog. Bestellgebühr ganz wegfällen zu lassen, endlich d
Steigerung der Fare um den einfachen Betrag derselben von Loth
Loth angemessen herabzusetzen.

In Koblenz ist am 10. d. der General-Superintendent Wie
mann gestorben.
Was gleich zu vermuthen war, daß der Main-Correspon-

